

Spielsucht: Roulette mit dem Leben

Casino, Automaten, Wetten: Was normalerweise als gelegentliche Unterhaltung für Prickeln unter der Haut sorgt, macht manche Menschen abhängig.

Das Klingeln und die blinkenden Lichter der Automaten, die rollende Kugel beim Roulette, sei es im Casino, in der Spielhalle oder im Internet: Bei pathologischen Glücksspielerinnen und -spielern lässt dieses Angebot ein Verlangen entstehen, das sie nicht mehr kontrollieren können. Schätzungen zu Folge sind in Oberösterreich 5.600 bis 11.300 Personen betroffen und zusätzlich 34.000 bis 45.000 Personen gefährdet. Eine große Mehrheit der Spieler ist männlich. Die Spielarten, bei denen es am häufigsten zu Problemen kommt, sind Automaten und Casino-Spiele. Das immer beliebtere Glücksspiel im Internet bringt zusätzliche Probleme mit sich: Es gibt keine örtliche, zeitliche oder andere Zugangsbeschränkung. Soziale Kontrolle und die Möglichkeit zur Selbstsperre fallen in der Regel weg. Da mittels Kreditkarte gespielt wird und die Rechnung erst zeitversetzt kommt, sinkt die Kontrolle über das verlorene Geld noch mehr.

Professionelle Beratung notwendig

Die seelischen Hintergründe sind bei Spielsucht ähnlich wie bei allen anderen Süchten. Mangelnde persönliche Kompetenzen und eine schwierige Familiensituation können ebenso eine Rolle spielen wie schlechtes Klima am Arbeitsplatz oder ungünstige Zukunftsperspektiven. Ein Großteil der Spielerinnen und Spieler gleitet nach Anfangsgewinnen in die Abhängigkeit. Gewinne prägen sich meist stärker ein als Verluste. In dieser Anfangsphase erlebt der Spieler häufig eine angenehme Spannung, Euphorie und ein gesteigertes Selbstwertgefühl, das immer mehr mit Gewinnen verknüpft wird. Im Laufe der Zeit kommt es zur Gewöhnung. Der Betroffene neigt dazu, Verluste zu bagatellisieren und versucht andererseits, sie zurück zu gewinnen. Er investiert immer mehr Zeit und Geld und entwickelt ein System von Lügen und Ausreden, um Abwesenheit und finanzielle Engpässe rechtfertigen zu können. Verpflichtungen und Hobbys werden vernachlässigt. Das Glücksspiel wird zunehmend zum wichtigsten Lebensinhalt. Mit Risikobereitschaft und immer höheren Einsätzen steigen auch die Verluste. Der oder die Abhängige spielt weiter - trotz negativer Folgen wie Schulden, dem Zerbersten der Familie oder gar Beschaffungskriminalität. In diesem Stadium leiden viele Spieler an körperlichen und seelischen Symptomen wie depressive Verstimmungen, innere Unruhe, Magenschmerzen oder Schlafstörungen. Häufig geht pathologisches Glücksspiel mit dem Missbrauch von Alkohol, Zigaretten und Medikamenten einher. Spielsucht ist eine ernste psychische Erkrankung, bei der professionelle Beratung und Behandlung unbedingt notwendig sind, idealerweise unter Einbeziehung der Familie.

Glücksspiel & Recht

Für Glücksspiel – darunter fallen Spielcasinos, Lotto, Toto und Lose – gilt ein staatliches Monopol (auch für Online-Glücksspiele). Spielcasinos in Österreich sind zur Sorgfalt verpflichtet: Es besteht eine Ausweispflicht, beim Erstbesuch muss man sich registrieren lassen. Spielt jemand auffallend häufig, kann das Casino einen Vermögensnachweis einfordern (z.B. Gehaltszettel). Ein Spielcasino kann einen Spieler/eine Spielerin von sich aus sperren lassen. Weiters besteht die Möglichkeit, sich freiwillig sperren zu lassen, was nicht wenige Glücksspiel-Abhängige auch tun.

Es gibt eine Ausnahme zum staatlichen Monopol, die in der Regel auf Spielautomaten angewendet wird: Ist pro Spiel der Einsatz nicht höher als 50 Cent und der Gewinn nicht höher als 20 Euro, spricht man vom „kleinen Glücksspiel“.

Es ist in manchen Bundesländern erlaubt, in Oberösterreich jedoch nicht. Das Problem beim „kleinen Glücksspiel“ ist, dass die Automaten leicht zu manipulieren sind. Mit geringen Eingriffen lassen sich Einsätze und Gewinne vervielfachen, damit steigen auch die Verluste von Glücksspiel-Süchtigen. Zusätzlich gibt es viele illegale Glücksspielautomaten.

Spielerberatung der Schuldner-Hilfe, Stockhofstraße 9, 4020 Linz, Tel.Nr. 0732/77 77 34, www.schuldner-hilfe.at